

# Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 24. Februar 2008

Teil 4:  
Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht



## ***Impressum***

### **Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 24. Februar 2008**

Teil 4: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht

ISSN 1613-4974

#### **Herausgeber:**

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

#### **Auskünfte:**

Telefon: 040 42831-1766  
Fax: 040 42831-1333  
E-Mail: [info-hh@statistik-nord.de](mailto:info-hh@statistik-nord.de)  
Internet: [www.statistik-nord.de](http://www.statistik-nord.de)

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg/Kiel, 2008  
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung,  
auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise,  
über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.  
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Hamburg, im März 2008

# 1. Repräsentative Wahlstatistik: 1. Wahlbeteiligung

Fast 62 Prozent der 60-jährigen und älteren Wahlberechtigten beteiligten sich an der Bürgerschaftswahl 2008, aber nur 38,2 Prozent der 18- bis 24-Jährigen. Ursache für diesen in vielen Bundes-, Landtags- und Europawahlen zu beobachtenden und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigten Befund ist das unterschiedlich ausgeprägte Bewusstsein der Wahlteilnahme als „moralische Staatsbürgerpflicht“. Dieses spielt bei älteren Wahlberechtigten insgesamt eine nach wie vor große Rolle, während bei Jüngeren die Teilnahme eher von Zufällen, Stimmungen oder kurzfristigen Entscheidungen abhängig ist.

Überdurchschnittlich hoch fällt der Rückgang der Wahlbeteiligung bei den jüngsten und ältesten Wahlberechtigten mit jeweils mehr als zehn Prozentpunkten aus.

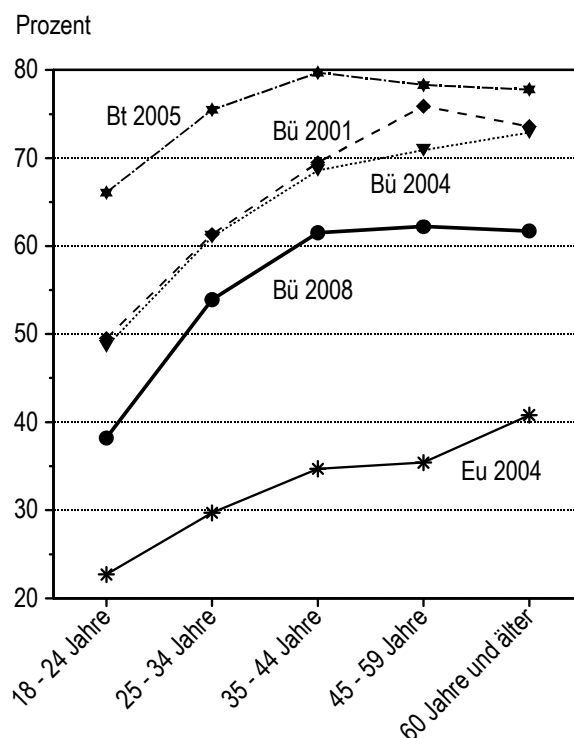
Die Wahlbeteiligung der Frauen insgesamt liegt um zwei Prozentpunkte niedriger als die der Männer (Tabelle siehe Abschnitt 2). Nach Altersgruppen differenziert, ist der Unterschied allerdings nur bei den jüngsten und ältesten Wählern zu beobachten: In den mittleren Altersgruppen sind die Frauen um fast elf Prozentpunkte bei den 25- bis 34-Jährigen, um knapp einen Prozentpunkt bei den 34- bis 44-Jährigen bzw. um gut einen Prozentpunkt bei den 45- bis 59-Jährigen wahlaktiver als die Männer. Im Hinblick auf die über 60-Jährigen ist zu berücksichtigen, dass diese Altersgruppe wegen der höheren Lebenserwartung mehr und vor allem auch deutlich ältere Frauen umfasst.

Unterschiede im Wahlverhalten der Frauen werden im Vergleich der 18- bis 24-jährigen mit den 35- bis 44-jährigen Frauen deutlich: Die Beteiligungsquote der „20-Jährigen“ ist mit 37,9 Prozent um 24 Prozentpunkte geringer als die der „40-Jährigen“.

## Wahlbeteiligung nach Alter

	Wahlbeteiligung		
	Bü 08	Bü 04	Veränd.
18–24 Jahre	38,2	48,6	– 10,4
25–34 Jahre	53,9	61,0	– 7,1
35–44 Jahre	61,5	68,6	– 7,1
45–59 Jahre	62,2	70,9	– 8,7
60 Jahre und älter	61,7	72,9	– 11,2
Insgesamt <sup>*)</sup>	58,5	67,7	– 9,2

<sup>\*)</sup> Basis: Repräsentative Stichprobe von 18 Wahlbezirken



## 2. Repräsentative Wahlstatistik: Stimmenanteile in Altersgruppen und bei Männern und Frauen

- Je älter die Wählerinnen und Wähler sind, umso mehr Zustimmung findet die **CDU**: Während die Christdemokraten bei den unter 25-Jährigen nur einen Stimmenanteil von knapp 30 Prozent erzielen, erreichen sie bei den 60-Jährigen und Älteren fast 54 Prozent.

Die CDU verliert in der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen mehr als zehn Prozentpunkte, bei den 35- bis 44 -Jährigen nur 0,4 Prozentpunkte.

Insgesamt wie auch bei den über 35-Jährigen erzielen die Christdemokraten bei den Frauen ein noch etwas besseres Ergebnis als bei den Männern.
- Die Zustimmung zur **SPD** schwankt in den Altersgruppen zwischen 32,6 Prozent (bei den 60-Jährigen und Älteren) und 42,7 Prozent (bei den 18- bis 24-Jährigen). Dabei wird die SPD in etwas stärkerem Maße von Frauen präferiert: 36,5 Prozent gegenüber 33,7 Prozent bei den Männern.

Gegenüber der Bürgerschaftswahl 2004 gewinnen die Sozialdemokraten in allen Altersgruppen, am stärksten in der jüngsten Altergruppe mit mehr als zwölf Prozentpunkten, während sie bei den über 60-Jährigen nur um knapp vier Prozentpunkte zulegen.
- Die **GRÜNEN/GAL** schneiden am besten bei den 35- bis 44-Jährigen (15,7 Prozent), am schlechtesten bei den über 60-Jährigen (3,3 Prozent) ab. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2004 verzeichnen sie ihre größten Verluste bei den unter 35-Jährigen, (bei denen sie 2004 noch stark gewonnen hatten), während sie bei den 60-Jährigen und Älteren noch geringfügig zulegen können (plus 0,5 Prozentpunkte).

Bei dieser Wahl erreichen die GRÜNEN/GAL bei den Frauen insgesamt ein etwas besseres Ergebnis (10,5 Prozent) als bei den Männern (9,4 Prozent).
- Die **FDP** erzielt ihre größten Zuwächse gegenüber der Bürgerschaftswahl 2004 bei den 25- bis 34-Jährigen und den 45- bis 59-Jährigen mit jeweils 1,4 Prozentpunkten.

Insgesamt schneidet die FDP bei Männern mit 4,7 Prozent besser ab als bei Frauen (2,8 Prozent).
- **DIE LINKE** erzielt relativ große Stimmenanteile bei den älteren Altersgruppen, insbesondere bei den 45- bis 59-Jährigen (11,4 Prozent), und wird eher von Männern (9,8 Prozent) als von Frauen (5,6 Prozent) gewählt. Den größten Stimmenanteil erreicht sie bei den 45- bis 59-jährigen Männern mit 15,2 Prozent.

### Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Bürgerschaftswahl 2008 in Hamburg

	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	FDP	DIE LINKE
Insgesamt						
18–24 Jahre	38,2	29,2	42,7	12,9	3,8	6,6
25–34 Jahre	53,9	34,2	36,5	13,5	4,0	7,0
35–44 Jahre	61,5	36,0	33,9	15,7	3,1	8,1
45–59 Jahre	62,2	32,7	37,8	12,2	4,0	11,4
60 Jahre und älter	61,7	53,6	32,6	3,3	3,7	5,4
Insgesamt	58,5	40,9	35,2	10,0	3,7	7,7
Frauen						
18–24 Jahre	37,9	27,2	43,1	16,3	2,4	7,3
25–34 Jahre	59,8	34,2	38,2	14,3	3,1	6,4
35–44 Jahre	61,9	37,1	34,7	16,7	2,7	6,7
45–59 Jahre	62,8	34,0	40,1	13,8	2,7	7,8
60 Jahre und älter	55,9	56,7	33,5	2,6	2,8	3,2
Insgesamt	57,4	42,6	36,5	10,5	2,8	5,6
Männer						
18–24 Jahre	38,6	31,3	42,3	9,3	5,3	5,7
25–34 Jahre	48,1	34,3	34,3	12,6	5,2	7,7
35–44 Jahre	61,2	35,0	33,2	14,7	3,5	9,3
45–59 Jahre	61,6	31,4	35,4	10,5	5,4	15,2
60 Jahre und älter	70,7	50,0	31,5	4,1	4,6	8,0
Insgesamt	59,9	39,1	33,7	9,4	4,7	9,8

20 Urnenwahlbezirke, 3 Briefwahlbezirke

### Veränderungen gegenüber der Bürgerschaftswahl 2004 in Prozentpunkten

	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	FDP	DIE LINKE
Insgesamt						
18–24 Jahre	– 10,4	– 5,9	12,4	– 10,2	1,2	6,6
25–34 Jahre	– 7,0	– 1,2	7,7	– 11,0	1,4	7,0
35–44 Jahre	– 7,0	– 0,4	3,7	– 7,7	0,5	8,1
45–59 Jahre	– 8,7	– 10,3	6,1	– 1,8	1,4	11,4
60 Jahre und älter	– 11,1	– 5,0	3,8	0,5	0,0	5,4
Insgesamt	– 9,1	– 5,3	5,4	– 3,6	0,7	7,7
Frauen						
18–24 Jahre	– 7,6	– 8,6	12,0	– 6,4	– 0,2	7,3
25–34 Jahre	– 2,3	– 1,5	10,1	– 12,3	1,2	6,4
35–44 Jahre	– 8,3	0,5	3,7	– 6,0	– 0,2	6,7
45–59 Jahre	– 10,9	– 9,9	8,6	– 0,3	0,1	7,8
60 Jahre und älter	– 13,6	– 2,5	4,5	– 0,2	– 0,3	3,2
Insgesamt	– 9,8	– 4,9	6,6	– 2,5	0,0	5,6
Männer						
18–24 Jahre	– 14,0	– 3,0	12,8	– 14,4	2,7	5,7
25–34 Jahre	– 11,8	– 0,9	4,9	– 9,9	1,9	7,7
35–44 Jahre	– 5,9	– 1,3	3,7	– 9,2	1,2	9,3
45–59 Jahre	– 6,5	– 10,7	3,5	– 3,5	2,7	15,2
60 Jahre und älter	– 7,5	– 7,6	3,0	1,2	0,1	8,0
Insgesamt	– 8,3	– 5,6	4,1	– 4,8	1,3	9,8

20 Urnenwahlbezirke, 3 Briefwahlbezirke

### 3. Repräsentative Wahlstatistik: Wählerschaft der Parteien

Die Besonderheiten der Wählerschaft der einzelnen Parteien werden durch den Vergleich untereinander und mit der Wählerschaft insgesamt deutlich: Ein Vergleich der Altersstruktur der Wählerschaft der SPD mit derjenigen aller Wählerinnen und Wähler zeigt eine weitgehende Übereinstimmung. Ein Minus von 2,9 Prozentpunkten verzeichnet sie bei den 60-Jährigen und Älteren, ein leichtes Plus von 1,6 Prozentpunkten bei den 45- bis 59-Jährigen.

Fast jeder zweite Wähler der CDU ist älter als 60 Jahre. Dagegen sind die Wählerinnen und Wähler bis 59 Jahre in der CDU-Wählerschaft erheblich unterrepräsentiert, dies gilt tendenziell auch für DIE LINKE. Im Vergleich aller hier einbezogenen Parteien weist die CDU den niedrigsten Anteil an unter 35-jährigen Wählerinnen und Wählern auf.

Die Wählerschaft der GRÜNEN/GAL ist durch weit überdurchschnittliche Anteile in den mittleren Altersgruppen gekennzeichnet. Über die Hälfte ihrer Wählerinnen und Wähler sind zwischen 25 und 44 Jahren alt, nur 12 Prozent 60 Jahre und älter.

#### Wählerschaft der Parteien bei der Bürgerschaftswahl 2008 in Hamburg

	Wähler und Wählerinnen	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	FDP	DIE LINKE
Insgesamt						
18–24 Jahre	5,3	3,8	6,4	6,9	5,5	4,5
25–34 Jahre	15,1	12,6	15,6	20,5	16,5	13,8
35–44 Jahre	20,6	18,3	20,0	32,6	17,4	21,8
45–59 Jahre	22,9	18,4	24,7	28,0	25,0	34,3
60 Jahre und älter	36,1	47,0	33,2	12,0	35,7	25,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Frauen						
18–24 Jahre	5,2	3,4	6,3	8,2	4,7	6,9
25–34 Jahre	16,2	12,9	16,9	22,0	17,8	18,3
35–44 Jahre	19,4	17,0	18,5	31,1	18,6	23,3
45–59 Jahre	22,3	17,9	24,6	29,4	21,7	30,9
60 Jahre und älter	36,9	48,8	33,7	9,3	37,2	20,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Anteil Frauen	52,1	54,2	54,0	54,7	39,3	38,4
Männer						
18–24 Jahre	5,4	4,3	6,7	5,2	6,0	3,1
25–34 Jahre	13,9	12,2	14,2	18,6	15,6	11,0
35–44 Jahre	21,9	19,8	21,7	34,5	16,6	21,0
45–59 Jahre	23,6	18,9	24,7	26,3	27,1	36,4
60 Jahre und älter	35,2	44,8	32,7	15,4	34,7	28,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Anteil Männer	47,9	45,8	46,0	45,3	60,7	61,6

20 Urnenwahlbezirke, 3 Briefwahlbezirke

## **Methodischer Hinweis**

Die repräsentative Wahlstatistik, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften erhoben wird, ermöglicht Aufschlüsse über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Bei der repräsentativen Wahlstichprobe werden in 20 – insgesamt für Hamburg repräsentativen – Urnenwahlbezirken (mit insgesamt knapp 18 000 Wahlberechtigten, das sind 1,4 Prozent) Landeslisten-Stimmzettel ausgegeben, die Kennbuchstaben für die Altersgruppen und das Geschlecht der Wählenden tragen. Darüber hinaus wird dies auch in drei Briefwahlbezirken entsprechend erfasst.

Da es sich um eine Stichprobe handelt, sind Abweichungen der Randverteilungen vom endgültigen Wahlergebnis – wie hier bei Wahlbeteiligung und Stimmanteilen der CDU – durchaus möglich; gleichwohl lassen sich daraus Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Altersgruppen sowie Männern und Frauen wie auch – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen zuverlässig ablesen.



## Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 24. Februar 2008

Teil 1: Landeslisten-Ergebnis der Bürgerschaftswahl

Teil 2: Wahlkreisergebnisse und Vorläufiges Endergebnis der Bürgerschaftswahl

Teil 3: Ergebnisse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen

Teil 4: **Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht**

Teil 5: Nutzung der Möglichkeiten zur Abgabe der Wahlkreis-Stimmen:  
Panaschieren und Kumulieren